

Drei gute Gründe, Hunde in der freien Landschaft anzuleinen:

1 Kinderstube der Natur

Viele Wildtiere reagieren sehr empfindlich auf Störungen – besonders während der Aufzucht der Jungen im Frühjahr und Sommer. Rehe oder Hasen lassen ihre Jungtiere oft gut versteckt zurück. Kommt es zu Kontakt mit Hunden, kann es passieren, dass die Muttertiere ihren Nachwuchs nicht mehr annehmen. Auch Bodenbrüter wie Kiebitz oder Feldlerche benötigen Ruhe für ihr Gelege.

© ?????????????- adobestock.com



2 Kraftzehrende Winterzeit

Im Winter sind Wildtiere auf ihre Energiereserven angewiesen. Jede Flucht kostet Kraft – besonders in der kalten Jahreszeit. Hunde, die Tiere aufscheuchen, können so ungewollt das Überleben gefährden. Das gilt auch für Zugvögel, die Rast machen, um Kräfte für die Weiterreise zu sammeln.

3 Der Jagdtrieb des Hundes

Selbst gut erzogene Hunde folgen manchmal ihrem Instinkt – vor allem, wenn sie Wildtiere sehen oder riechen. Dann reagieren sie nicht immer zuverlässig. Um Wildtiere zu schützen, ist das Anleinen die sicherste Lösung.

Ein kleiner Beitrag – mit großer Wirkung!

Wer sich an diese wenigen Regeln hält, hilft mit, die Vielfalt unserer heimischen Natur zu erhalten. So tragen Sie dazu bei, dass alle Erholungssuchenden, ob mit oder ohne Hund, die Landschaft gleichermaßen genießen können.

Übrigens:

Außerhalb von Naturschutzgebieten dürfen Hunde frei laufen, solange sie in Sichtweite bleiben, zuverlässig hören und die Wege nicht verlassen. In sensiblen Zeiten, wie der Brut- und Setzzeit, ist Rücksicht dennoch besonders wichtig.

Weitere Informationen zum Thema Landschaftsschutz unter:

<https://www.rbk-direkt.de/natur-und-landschaftsschutz>

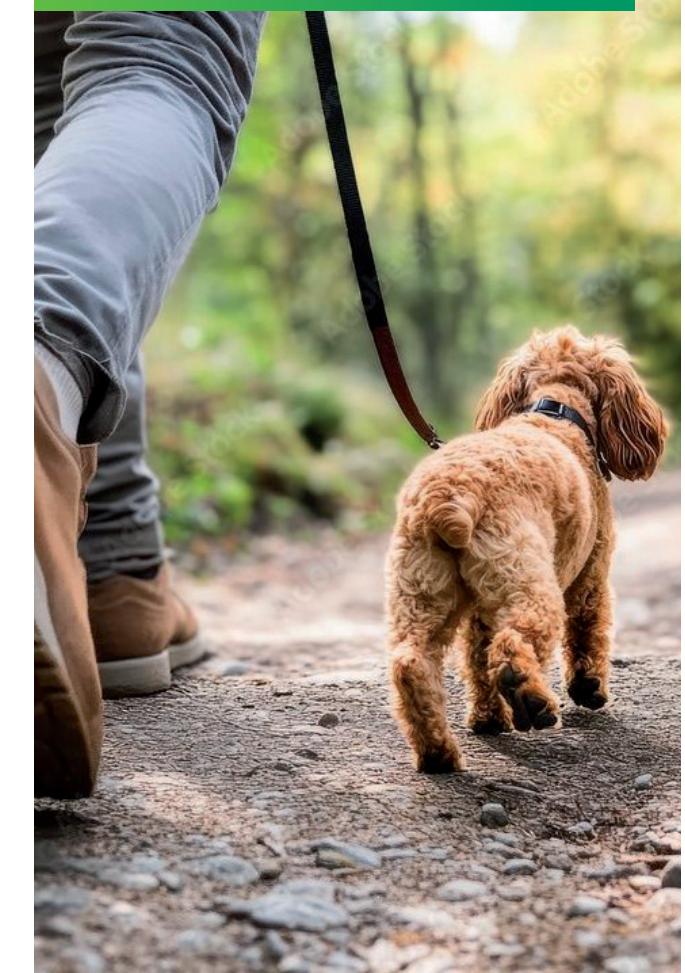


Impressum: Rheinisch-Bergischer Kreis, Der Landrat, Referat für Presse und Kommunikation, Am Rübezahwald 7, 51469 Bergisch Gladbach, Tel.: 02202 13-0, Fax: 02202 13-102497, www.rbk-direkt.de, E-Mail: info@rbk-online.de, Verantwortliche Redakteurin: Hannah Weisgerber, Layout: Sabine Müller, Titelbild: © ??????- adobestock.com



Mit dem Hund unterwegs in der Natur

Aufeinander Rücksicht nehmen

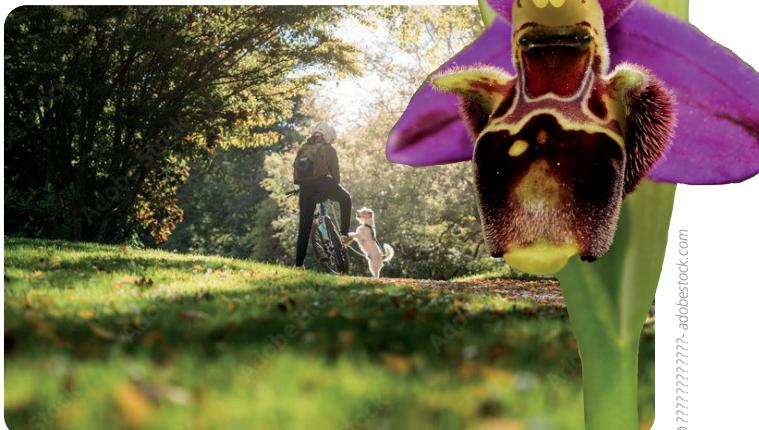


Naturschutzgebiete als Erholungsraum – Vorrang für die Natur

Die Landschaft im Rheinisch-Bergischen Kreis ist ein beliebtes Ziel zum Wandern, Radfahren und Spazieren gehen – auch mit Hund. Doch Naturschutzgebiete sind in erster Linie Lebensräume für seltene Pflanzen und Rückzugsorte für viele Tiere. Wir Menschen sind hier zu Gast. Um diese besonderen Lebensräume zu schützen, gelten auch für Hunde besondere Regeln.



© ??????????- adobestock.com



© ??????????- adobestock.com

Bitte beachten Sie folgende Hinweise:

für ein gutes Miteinander von Mensch, Tier und Natur

Bleiben Sie auf dem Weg – und Ihr Hund bitte an der Leine

In Naturschutzgebieten führen ausgeschilderte Wege durch sensible Lebensräume. Bitte bleiben Sie auf diesen Wegen – und führen Sie Ihren Hund an der Leine. Auch das Stöbern an langer Leine abseits der Wege kann Tiere aufschrecken oder Pflanzen schädigen und ist daher nicht erlaubt.



© ??????????- adobestock.com

Besonders während der Brut- und Setzzeit von Anfang März bis Ende Juli gilt:

Hunde in der gesamten freien Landschaft besser anleinen – zum Schutz der Wildtiere.



© ??????????- adobestock.com

Hinterlassenschaften bitte mitnehmen

Hundekot verändert den Nährstoffgehalt des Bodens – mit Folgen für seltene Pflanzenarten, die nährstoffarme Standorte brauchen. Auf Feldern und Wiesen, die landwirtschaftlich genutzt werden, kann Hundekot außerdem zu Problemen bei der Futterverwertung führen und Krankheiten bei Nutztieren auslösen.



© ??????????- adobestock.com



© ??????????- adobestock.com